

Portrait

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **71 (2009)**

Heft 5: **Sammeln in der Schule**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Herz und Seele

Willi Eggimann, Primarlehrer in Schiers



Willi Eggimann ist mit Herz und Seele Lehrer. Das wird sofort klar. Mit ebenso grossem Engagement führt er mit seiner jeweiligen Schulklasse ein Theater auf – und dies seit 30 Jahren.

VON JÖRI SCHWÄRZEL

Doch beginnen wir ganz vorne. Der Weg zu seiner Berufung als Lehrperson war für Willi Eggimann nicht geradlinig. Denn zuerst wurde Willi Eggimann Bäcker, um den familieneigenen Betrieb in Jenaz weiterführen zu können. Mit Fünfundzwanzig war aber fertig damit, dann hat er in Luzern die Ausbildung zum Lehrer nachgeholt. Seine Frau hat es ihm durch ihre Berufstätigkeit finanziell ermöglicht. Der Einstieg in seine zweite Berufslaufbahn gestaltete sich allerdings schwierig. Es gab kaum offene Stellen, dafür umso mehr Bewerber.

So schrieb er viele, viele Bewerbungen, bis er dann in Molinis im Schanfigg Fuss fassen konnte. Mit einem Schmunzeln verrät er, dass er die Stelle nur erhalten hat, weil er bereits verheiratet war. Und verheiratet war er, weil im Kanton Luzern, wo er studierte, das Konkubinats-

noch verboten gewesen war. Er unterrichtete in Molinis die 5. bis 9. Klasse. Später nach der Schliessung der Schule in Molinis war er in Castiel im Einsatz. Bei seinem Stellenantritt wurde ihm schnell klar, dass er hier nicht nur im Schulzimmer der Lehrer war, sondern im ganzen Dorf – und dies Tag und Nacht. So wurde er sofort angefragt, ob er den Chor leiten könne, den man zu gründen gedenke. Zuständig war der Lehrer auch für die Weihnachtsfeier und das Krippenspiel. Und hier begann seine Leidenschaft fürs «Theaterlen» mit den Schülerinnen und Schülern.

Jedes Jahr dasselbe Krippenspiel aufzuführen, war für ihn und seine Schützlinge zu wenig befriedigend. So begann Willi Eggimann selber Theater zu schreiben oder umzuschreiben.

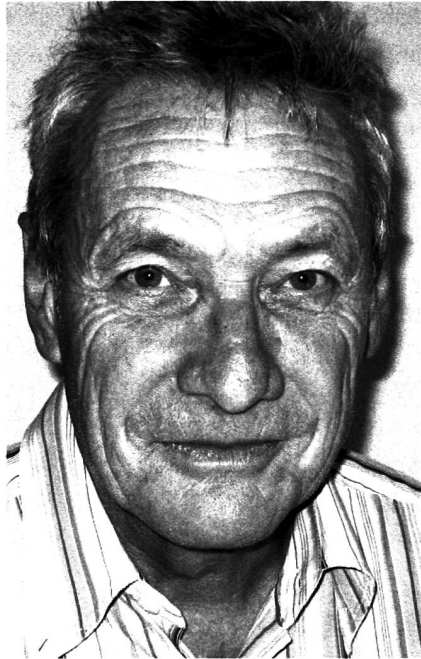
Die alljährliche Aufführung wurde zum Event. Eine Aufführung gab es in Molinis, eine in Castiel. Nach acht Jahren wechselten die Eggimanns mitsamt dem Theaterengagement ins heimatliche Prättigau zurück. Die ersten acht Jahre in Schiers unterrichtete Willi Eggimann die Unterstufe und seither die 5./6. Klasse.



In seinem Schulzimmer hängt ein kleiner Glaskasten. Darin sind die Klassenfotos der letzten Jahre zu sehen. Mitten drin hängt jedoch die Einladung zum Schülertheater vom letzten November.

Jetzt hat er wieder eine fünfte Klasse übernommen. Das Theater wird erst im Herbst in einem Jahr stattfinden. Schon hat er damit begonnen, seine Schützlinge ein wenig zu Schauspielern auszubilden: da ein Rollenspiel, dort ein kleiner Auftritt vor der Klasse. Der Erlös des Theaters geht in die Klassenkasse und an die bekannte Radiostiftung «Denk-an-mich». Die Stiftung finanziert Ferien für Behinderte (siehe Kasten). «Wenn wir so etwa Fr. 1000.– an «Denk-an-mich» senden, bleibt immer noch viel für die Klassenkasse übrig.»

Doch auch im Jahr zwischen den Theateraufführungen darf «Denk-an-mich» einen Beitrag aus Schiers erwarten. Denn dann bäckt der gelernte Bäcker mit seinen Schülern und Schülerinnen Zöpfchen, Krapfen und Linzertörtchen, um sie im Dorf zu verkaufen. Fürs Zöpfchenbacken kommen die Schüler bereits um sechs Uhr in der Früh, damit sie frisch sind. Die meiste Arbeit fürs Theater wie fürs Backen fällt in die Freizeit, auch wenn Verschiedenes in den Lehrplan integriert werden kann. So ist Willi Eggimann immer noch ein wenig der Dorfschullehrer aus Molinis, dessen Engagement für die Schule weit in die Freizeit hineinreicht.



Das Gebackene verkaufen dürfen die Kinder mit ihren Ständen jeweils direkt vor den Bäckereien und vor dem Dorfladen. Die fröhliche und bestimmte Art von Willi Eggimann lässt wohl den Geschäftsbetreibern gar keine andere Wahl. «Wenn es mal regnet, dann schauen die Verkäuferinnen dafür, dass die Kinder mit ihrer Backware im Trockenen stehen dürfen», zeigt sich der Lehrer über die Zusammenarbeit mit dem Gewerbe begeistert.

Bis zur offiziellen Pensionierung von Willi Eggimann sind es noch knapp vier Jahre. Sofern Gesundheit und das Umfeld stimmen, bleibt er auch bis dahin als Lehrer aktiv. Und nachher? Gibt dann der pensionierte Lehrer weiterhin eine Theateraufführung? Willi Eggimann winkt ab. «Nein. Wenn Schluss ist, ist Schluss.» Dennoch wird spürbar, dass der Sechzigjährige sich das Leben ohne die Schule noch nicht ganz vorstellen kann. Zum Glück sind seine ersten Enkel bereits da.



DENK AN MICH

Ferien für Behinderte

Die Stiftung «Denk-an-mich»

Ferien als Tapetenwechsel. Auch für Behinderte.

Ein paar Tage Urlaub bieten Erholung, Ablenkung vom Alltag. Und neue Eindrücke. Für Menschen mit einer Behinderung sind es oft Erfahrungen, die sie nicht für möglich hielten. Einmal die Füsse ins Meer zu strecken, die Bergtäler von oben zu sehen, sind Erlebnisse, die bereichern.

Ferien der mit einer Behinderung lebenden Familienangehörigen sind auch für die Eltern wichtig. Sie bieten Raum und Zeit für eine Verschnaufpause, in der sie sich für einmal unbesorgt den anderen Familienmitgliedern widmen können. Das ist für das gesunde Familiengefüge notwendig und gut.

www.denkanmich.ch

SCHIERS

